

# Bürgerliche lieben Grünliberale

Eine Wahl-Auswertung zeigt: Vor allem FDP-Anhänger panaschierten GLP-Kandidaten auf ihre Wahlzettel.

## Von Daniel Schneebeili

Zürich - Man erinnert sich: Die Grünliberalen waren die grossen Sieger der kantonalen Wahlen vom 3. April. Mit ihrem Erdrutschsieg konnte die GLP ihre Deputation im Kantonsrat fast verdoppeln und ist bereits so gross wie die Grüne Partei, von der sie sich vor einigen Jahren im Streit abgespalten hat.

Gestern hat das Statistische Amt eine Analyse zur Panaschier-Statistik der Wahlen veröffentlicht, und auch diese zeigt deutlich, dass die Grünliberalen derzeit eine äusserst attraktive Partei sind. Im Vergleich mit den letzten kantonalen Wahlen hat die GLP als einzige Partei von den Wählerinnen und Wählern aller anderen Parteien klar mehr Panaschierstimmen erhalten.

Am grössten war der Zuwachs aus der FDP: Auf 1000 freisinnigen Listen gingen im Schnitt 174 Stimmen an GLP-Kandidaten verloren, das sind fast 100 mehr als vor vier Jahren. Gross war der Sympathiezuwachs auch bei den anderen Wahlverlierern. Von CVP und EVP er-

hielt die GLP über 40 zusätzliche Panaschierstimmen pro 1000 Wahllisten.

Die Sympathie aus den anderen Parteien wurde von GLP-Wähler nicht durchgehend erwidert. Sie haben beispielsweise viel weniger häufig linke Kandidaten panaschiert. Krass war der Rückgang bei der SP, die pro 1000 GLP-Listen über 80 Panaschierstimmen weniger erhielt. Insgesamt gabs für die Sozialdemokraten noch 277 Panaschierstimmen pro 1000 Zettel aus der GLP.

## Das grüne Image abgestreift

Für Peter Moser, den Verfasser der Analyse, ist klar, dass die Wählerschaft der GLP heute tendenziell bürgerlicher ist als vor vier Jahren. Damals seien die Grünliberalen vor allem als Abspaltung der Grünen angesehen worden. In der Zwischenzeit hätten grünliberale Politiker ein anderes Image gewonnen. «Speziell in Finanzfragen sind sie sehr bürgerlich geworden», sagt Moser.

Relativ zu ihrer Grösse am meisten Panaschierstimmen verloren hat die

erstmal kandidierende BDP - am meisten gingen an die FDP und nicht etwa an die SVP, von der sich die Partei abgespalten hat. Erstaunlich viele Stimmen verlor die BDP auch an die Linksparteien SP und Grüne. Aus diesem Grund ist die BDP als neue Mitte-Partei aufgelistet - links der FDP.

GLP und BDP ist laut Moser aber gemeinsam, dass sie für ein breites politisches Publikum attraktiv seien. Doch ihren Wahlerfolg erachtet er als noch wenig gefestigt, da den Parteien die stabile Basis an Stammwählerinnen und -wählern noch fehle. Ob sich ihre heterogenen, wenig disziplinierten Wählerschaften als treu erweisen, sei deshalb fraglich.

Anders sieht es an den politischen Polen aus. Auf der rechten Seite hat die SVP sehr stabile Stammwähler, die wenig parteifremde Kandidaten auf ihre Listen panaschierten - am wenigsten überhaupt. Allerdings war die SVP für Wähler aus anderen Parteien auch deutlich weniger attraktiv als vor vier Jah-

ren. Nur gerade von EDU-Wählern erhielt sie mehr Panaschierstimmen. Auf der anderen Seite ist die Stammwählerschaft von SP und Grünen ebenso treu. Zusammen liegt ihr Wähleranteil fast exakt gleich hoch wie jener der SVP - bei 29 Prozent. Für andere Parteiwähler sind SP- und grüne Kandidaten allerdings nicht sonderlich attraktiv. Auch sie wurden deutlich weniger panaschiert als 2007 - mit einer Ausnahme: Gegenüber haben sich grüne und SP-Wähler fleissig auf ihre Listen geschrieben.

## Fremdstimmen sind wichtig

Wie wichtig die Panaschierstimmen sind, zeigt sich auch bei FDP, CVP und EVP, den Wahlverlierern. Die Freisinnigen erhielten nur gerade von der EDU mehr Fremdstimmen als vor vier Jahren - und von den Grünliberalen. Die CVP ist sowohl für FDP- und SVP-Wählern wie auch im linken Lager weniger attraktiv gewesen, und die EVP konnte nur bei der alternativen Liste etwas mehr punkten als 2007.